

Oppenheim braucht mehr Kita-Personal

Im Frühjahr war die Personalsituation in der Kita Herrnweiher besonders dramatisch. Glücklicherweise ist es gelungen, in der großen Kita Herrnweiher die Leitungsposition sowie mehrere Fachkraftstellen nachzubesetzen.

„Weitere Bewerbungsverfahren laufen. Trotzdem bleibt die Lage in allen hiesigen Kitas angespannt“, schildert unsere Stadtbürgermeisterin Silke Rautenberg (AL) die Situation. Sie sieht daher auf Landesebene akuten Handlungsbedarf.

Der Fachkräftemangel trifft inzwischen viele Branchen. Für Kommunen ist das Fehlen pädagogischer Fachkräfte in den Kindertagesstätten inzwischen ein Dauerthema und besonders belastend. Ein Ende ist nicht in Sicht. Oppenheim ist da kein Einzelfall.

ErzieherInnen bilden mit Abstand die größte Berufsgruppe unter den städtischen Beschäftigten. Von den rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt arbeitet die Mehrheit in den Kindertagesstätten. Das macht die Dimension des Problems deutlich.

Land muss Rahmenbedingungen verbessern

Seit Juli 2021 gelten für die Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz neu festgelegte Standards. Sie sind im Kita-Zukunftsgesetz des Landes festgeschrieben. Damit geht ein großer Veränderungsprozess in der rheinland-pfälzischen Kita-Landschaft einher. „Was gut gemeint ist, hat jedoch die Situation in den Kitas deutlich verschärft“, macht Rautenberg deutlich. Vorgaben für eine Mindestbetreuungszeit von sieben Stunden, die damit verbundene Mittagsverpflegung und höhere Fachkräfteschlüssel stehen in krassem Gegensatz zu den personellen und räumlichen Ressourcen in den Kitas. Die Folgen sind Stress und Frust auf allen Seiten – bei den ErzieherInnen, Kindern, den Eltern, deren Arbeitgebern sowie der Stadt als



Nicht nur die Kita Herrnweiher benötigt weitere pädagogische Fachkräfte

Träger. Nicht selten sind die Kinder die Leidtragenden.

Stadtbürgermeisterin Silke Rautenberg hat daher nun hiesige Wahlkreisvertreter in Land und Bund um Unterstützung gebeten. Ein Gespräch dazu ist im August anberaumt.

Ihre Forderung: Damit der Bedarf an sozialpädagogischen Fachkräften gedeckt werden kann, braucht es eine groß angelegte Kampagne, die die Neugierde auf diesen Beruf weckt und den gesellschaftlichen Stellenwert dieser Fachkräfte deutlich macht. Anfang Juni hat das Bildungsministerium nun erstmals eine Berufskampagne für Erzieherinnen und Erzieher gestartet. Aus Sicht der Stadtbürgermeisterin muss jedoch noch mehr geschehen: Auszubildende zur pädagogischen Fachkraft brauchen eine bessere finanzielle Unterstützung. Außerdem haben die rheinland-pfälzischen Kommunen wie Oppenheim an der Grenze zu Hessen einen schweren Stand, denn jenseits des Rheins wird für die gleiche Tätigkeit mehr bezahlt. Auch hier muss das Land nachziehen.

Fortsetzung Seite 2

Hohe Kosten für Gebäudeinvestitionen

Neben dem Personalmangel hat das Dilemma noch eine bauliche Komponente. Die Gebäudeanpassungen, die mit den neuen Anforderungen erforderlich sind, müssen die Kommunen größtenteils selbst tragen. Die Oppenheimer Kitas sind nicht für einen Ganztagesbetrieb gebaut. So muss die Stadt in der Kita Gänsaugraben eine neue Küche und einen Sozialraum für die dort Beschäftigten anbauen - ein echter Kraftakt angesichts der klammen Kasse!

Weiterer Bedarf an Kita-Plätzen absehbar

Handlungsbedarf sieht Rautenberg auch bei der aktuellen Bemessungsgrundlage für die Berech-

nung des Bedarfs an Kita-Plätzen. Die Fachbehörde beim Kreis berücksichtigt bei ihren Berechnungen aktuell nur Bevölkerungswachstum aufgrund neuer Baugebiete. Die Schaffung von zusätzlichen Wohnungen im bestehenden Siedlungsgebiet wird bei der Betrachtung gänzlich außer Acht gelassen. Demnach gibt es in Oppenheim keine Grundlage, weitere Kita-Plätze zu schaffen. Auch das will Rautenberg ändern und hat das Thema bereits bei Kreis und VG platziert. Denn es ist absehbar, dass die Einwohnerzahlen in Oppenheim steigen werden, und gerade für Familien ist Oppenheim ein beliebter Wohnort. Die bestehenden Kitas sind nicht erweiterbar und freie Kita-Plätze gibt es nur noch wenige. All diese Punkte sind auf städtischer Ebene allein nicht zu lösen, hier müssen Land und Kreis dringend tätig werden.

Was macht der Hallenbad-Neubau?

Im März titelte die AZ: „Hallenbad-Neubau: Lösung in Sicht“. Diese Lösung soll von einer Machbarkeitsstudie einer 2022 in Mainz gegründeten Firma aufgezeigt worden sein. Machbar soll es sein, weil die technischen Anlagen des Hallenbads nicht von der Verbandsgemeinde Rhein-Selz angeschafft und verbaut werden, sondern von einem sogenannten Contractor. Dieser sorgt auch für den Betrieb, die Wartung und ggf. den Ersatz defekter Anlagen. Machbar soll es allerdings insbesondere deswegen sein, weil in dem Konzept aufgezeigt wird, dass durch den Einsatz verschiedener erneuerbarer Technologien die für das Hallenbad erzeugte Energie im Jahresdurchschnitt höher ist als für den Betrieb benötigt. Die überschüssige Energie könne vermarktet werden. Als Contractor soll die EDG Energiedienstleistungsgesellschaft Rheinhessen-Nahe fungieren, an der die Verbandsgemeinde Rhein-Selz mit 10,65% beteiligt ist. Für die EDG – so äußerte sie es im Rahmen einer Vorstellung der Machbarkeitsstudie - soll es ein Leuchtturmprojekt werden.

Durch das von der Verbandsgemeinde nunmehr wohl allein noch verfolgte Contracting-Modell können die Kosten der technischen Anlagen aus dem von der Verbandsgemeinde veranschlagten Baubudget herausgerechnet werden, die Baukosten wären – vordergründig – entsprechend niedriger. Die Kommunalaufsicht soll sich denn auch zufrieden gezeigt haben.

Contracting soll Finanzierung ermöglichen

Letztlich verlagert das Contracting-Modell die Kosten für die technischen Anlagen jedoch lediglich aus den Baukosten in die Betriebskosten. Die EDG wird der Verbandsgemeinde die Zur-Verfügung-Stellung der technischen Anlagen in Rechnung stellen. Hierbei wird die EDG die Anschaffungs- und



Wann am Optimize-Standort ein neues Hallenbad stehen wird, ist weiterhin unklar.

Baukosten, die Finanzierungs- und Wartungskosten und einen Gewinnaufschlag bei der Bemessung ihres Entgelts berücksichtigen. Wie hoch das an die EDG laufende zu zahlende Entgelt sein wird, ist bislang nicht bekannt. Ob sich für die Verbandsgemeinde dieses Modell wirtschaftlich trägt, ist derzeit nicht absehbar.

Es bleibt dahingestellt, ob mit der Festlegung auf das Contracting-Modell Chancen vertan werden. Im Ergebnis kommt es erst einmal nur darauf an, dass ein Hallenbad in Oppenheim gebaut wird und dies möglichst schnell. Wann dies sein wird, ist allerdings weiterhin offen.

KERS: VG Rhein-Selz will Wind- und Sonnenenergie selbst erzeugen

Die Frage einer verlässlichen und bezahlbaren Energieversorgung treibt viele Menschen um. Auch Kommunen stehen hier in der Verantwortung, ihren Beitrag zu leisten. Die Idee als Kommune regenerative Energien aus Windkraft oder Sonnenenergie selbst zu erzeugen, ist bundespolitisch gewollt und vom Grundsatz her sinnvoll.

VG-Bürgermeister Martin Groth will dies angehen und dazu eine kommunale Gesellschaft gründen, eine Anstalt öffentlichen Rechts (AöR). An ihr sollen sich neben der Verbandsgemeinde Rhein-Selz auch alle Kommunen in der VG Rhein-Selz als Gesellschafter beteiligen – so auch Oppenheim. Der Arbeitstitel dieser Gesellschaft lautet KERS – kurz für **K**ommunale **E**nergie **R**hein-**S**elz **A**ö**R**.

Oppenheim will beitreten

Über den Grundsatzbeschluss zum Beitritt zu dieser Gesellschaft und deren Satzungsentwurf hat der Oppenheimer Stadtrat in seiner Sitzung im Mai lange und kontrovers diskutiert, auch innerhalb der AL gab es dazu keine einheitliche Meinung. Doch am Ende gab es für die Grundsatzentscheidung, der KERS beizutreten, im Rat eine Mehrheit.

Regenerative Energie vor Ort selbst erzeugen und dabei möglichst Gewinne zu erzielen, hört sich erst einmal gut an. Vorbild für die KERS ist u.a. die im Jahr 2011 gegründete „AöR Energieprojekte Monsheim“. Sie betreibt erfolgreich einen Windpark mit fünf Windkraftanlagen.

Oppenheim hat jedoch mit kommunalen Gesellschaften leidvolle Erfahrungen gemacht. Wir erinnern uns an die Beteiligung der Stadt Oppenheim an der Tourismus GmbH. Diese Gesellschaft konnte nicht halten, was sie versprochen hatte. Der für die Stadt entstandene Schaden war beträchtlich.

Eine zentrale Frage ist daher, welches wirtschaftliche Risiko für Oppenheim mit einem Beitritt zur KERS verbunden ist. Der Aufwand erscheint erst einmal gering. Die mit dem Beitritt zu leistende Einlage beträgt für jede Kommune 1.000 Euro. Doch ist das Risiko auf diese Summe beschränkt?

AöR birgt Haftungsrisiken

Nicht jede Geschäftsentwicklung lässt sich voraussehen. Allerdings hängt der wirtschaftliche Erfolg einer Firma erfahrungsgemäß von einem schlüssigen Geschäftsmodell, vorhandener Fachkompetenz und einer soliden Finanz- und Wirtschaftsplanung ab.

Im Stadtrat ließ Groth offen, welche konkreten

Projekte die KERS anstrebt. Gleiches gilt für die Frage, wer die Fachkompetenz für mögliche Projekte mitbringt und was diese kosten wird. Da es bislang keine Projekte gibt, könne auch nicht gerechnet werden, lautete die Antwort. Die KERS soll im Gegensatz zu der üppigen Finanzausstattung der AöR Energieprojekte Monsheim (Gründungskapital von 1,2 Mio. Euro) lediglich über ein Gründungskapital von 21.000 Euro verfügen. Recht wenig, wenn man weiß, dass Windräder oder große Photovoltaikanlagen eher im sechs bis siebenstelligen Euro-Bereich kosten.



Windkraftanlage Selzen/Köngernheim

Dass Kommunen einen Beitrag zur Energiewende vor Ort leisten und die Erzeugung regenerativer Energien vorantreiben sollen, ist gut und richtig. Wenn sie hierzu selbst am Markt aktiv werden wollen, benötigen sie Kompetenz, ein konkretes Konzept und ein auf Herz und Nieren geprüftes Zahlenwerk.

Fortsetzung Seite 4

Die Idee von KERS

Die KERS soll kommunale Aktivitäten im Bereich regenerativer Energien bündeln. Die Kommunen können der Gesellschaft die Erzeugung (z.B. durch Windkraft und Photovoltaik), die Speicherung, die Nutzung (z.B. für Straßenbeleuchtung und Gebäude) und die Vermarktung von erneuerbaren Energien übertragen.

Was man wissen muss, die KERS soll als eine Anstalt öffentlichen Rechts gegründet werden. Damit unterliegt sie der Gewährträgerhaftung. Das bedeutet, dass die Gesellschafter, also die beteiligten Kommunen, für deren Verluste aufkommen müssen, wenn sie von der AöR nicht selbst getragen werden können.

Eine Haftungsbegrenzung wie z.B. bei einer GmbH

gibt es nicht. Aus Sicht der AL ist das ein nicht unerhebliches Risiko.

Über den tatsächlichen Beitritt zur KERS können die Kommunen erst nach Zustimmung der Kommunalaufsicht zu diesem Vorhaben entscheiden. Das wird wohl noch eine Weile dauern. Bis dahin sollte Groth konkrete Zahlen vorlegen können. Denn auch wenn die AL die Idee an sich vom Grundsatz her begrüßt, wird ihre Zustimmung zum Beitritt zur KERS davon abhängen, ob das Wirtschaftsmodell schlüssig ist und überzeugt.

Demokratie lebt vom Mitmachen!

Demokratie lebt vom Mitmachen - aber wie kommt man dazu mitzumachen? Bei mir war es der Moment, als ich beschloss, dass man der Politik und den Machenschaften von Marcus Held in Oppenheim etwas entgegensetzen muss. Aber es muss nicht immer etwas Negatives sein, das einen dazu bringt. Mitmachen bedeutet auch Chancen ergreifen, gestalten und eigene Ideen umsetzen, um die Stadt, in der man lebt, lebenswerter und liebenswerter zu machen und Visionen für die Zukunft zu entwickeln.



Oppenheim

Wenn ich mich in unseren kommunalpolitischen Gremien im Stadtrat umsehe, stelle ich fest, dass die „junge“ Generation zwischen 18 und 45 Jahren deutlich unterrepräsentiert ist. Woran liegt das? Natürlich verlassen viele junge Menschen Oppenheim, um auswärts zu studieren, aber viele bleiben auch in ihrem Heimatort, und viele junge Familien kommen neu nach Oppenheim.

Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass man in diesem Alter viel zu tun hat, Wohnung oder Haus einrichten, die Kinder, die Arbeit usw. Es gibt viele gute Gründe, warum man nicht aktiv wird. Aber es gibt auch gute Argumente dafür, denn Oppenheim soll ja auch ein Ort sein, wo sich unsere Kinder und hoffentlich auch Kindeskindern noch wohlfühlen, wo wir umweltfreundliche Programme entwickeln und Oppenheim zukunftsfähig machen.

Dies geschieht allerdings nicht von allein, sondern muss von uns, den EinwohnerInnen von Oppenheim gestaltet und in unserem Sinne mitgestaltet werden. Dafür lohnt es sich, ein bisschen Zeit zu investieren!

Neugierig geworden? Wie wäre es? „Na ja, ich könnte ja vielleicht mal..., aber ich weiß gar nicht wie“

Falls Du/Ihr/Sie an diesem Punkt angekommen seid, meldet Euch gerne bei uns, der AL, unter mail@al-oppenheim.de oder gerne auch für ein lockeres Gespräch bei mir persönlich. Schreibt mir unter birgit.boethin-geis@gmx.de und wir verabreden uns zu einem Plausch und besprechen Möglichkeiten, wie Ihr Euch einbringen könnt - auch mit nur wenig Zeitkapazitäten.

Eine andere Möglichkeit zur Kontaktaufnahme bietet der AL-Stammtisch. Der nächste findet am 20. Juli im Weingut Dietz statt, oder unser Sommerfest am 15. Juli, auf dem Grillplatz der Stadt ab 17 Uhr. Hier kann man uns kennenlernen und erfährt viel über die aktuellen politischen Themen in Oppenheim.

Egal auf welche Weise – wir freuen uns, Dich/Euch/Sie kennenzulernen und dich zu überzeugen, dass Mitmachen auch Spaß macht und politisches Engagement wirklich sinnvoll ist.

In diesem Sinne auf bald,

Birgit Böthin-Geis (Stadträtin)

Was blüht denn da?

Städtisches Grün soll Hitze trotzen und Insekten Nahrung bieten

Viele Oppenheimerinnen und Oppenheimer haben es schon bemerkt: Auf den innerstädtischen Grünflächen tut sich was. Bäume wurden nachgepflanzt, kleine Buchen und Eiben entwickeln sich zu grünen Hecken. In Beeten und Kübeln wachsen insektenfreundliche Stauden und die Rasenfläche auf der Hafenviese verwandelt sich in ein artenreiches Blütenmeer. „Manches ist noch klein und braucht noch Pflege, anderes steht schon prächtig da“, erklärt Silke Rautenberg, die als Stadtbürgermeisterin mit der Gestaltung des Stadtgrüns eines der AL-Anliegen zur Umsetzung bringt: Bäume, die mit Trockenheit und Hitze besser zurechtkommen und im Sommer für Kühle sorgen. Stauden, die Insekten Nahrung bieten und das Stadtbild aufwerten.

„In Sachen Grüngestaltung hat die Stadt eine besondere Vorbildfunktion. Daher soll unser Stadtgrün zum Nachahmen anregen. Jede kleine Grünfläche ist wertvoller Lebensraum, gerade in unserer dicht besiedelten Altstadt“, macht Rautenberg deutlich, die auch privat gerne gärt. Doch Grüngestaltung brauche Zeit und koste Geld. Aus Sicht der Stadtbürgermeisterin bleibt die Stadtgrüngestaltung gerade wegen der klimatischen Änderungen auf längere Sicht ein wichtiges Thema.

Sandbeet am Gautor

Die insektenfreundliche Bepflanzung und Gestaltung einer Grünfläche direkt am Gautor war ein besonderes Anliegen der AL. Auf dem süd-exponierten und sehr trockenen 25 m² großen Gelände wurde unter fachlicher Beratung und tatkräftigem Einsatz des Bauhofs insektenfreundliche Stauden mit Wildblumencharakter in Sand gepflanzt, der Unkrautbewuchs unterdrücken und die Pflanzen vor Austrocknung schützen soll. Abgelegtes Totholz macht die Fläche für Insekten noch attraktiver. Die benachbarte Grundschule möchte die Pflanzung zur Naturbeobachtung in den Unterricht einbeziehen. So kann Stadtgrün auch den Kleinen Naturwissen vermitteln. Wie heißt es so schön: Früh übt sich.

Projekt „Willy-Müller-Kreisel“

Ein anstehendes Großprojekt ist der 2012 gebaute Willy-Müller-Kreisel vor dem Kaufland-Gelände, der eine Fläche von knapp 600 m² misst. „Das städtische Bauhof-Team leistet viel, doch um diese große Fläche anzulegen, braucht es eine sorgfältige Planung und fachliche Unterstützung“, so Rautenberg, die für dieses Vorhaben noch in diesem Jahr gerne Fördermittel einwerben möchte, um die Gestaltung neu in Angriff nehmen zu können.



Die neu angelegten Kiesbeete unterscheiden sich deutlich von den vegetationsarmen und zunehmend in Verruf geratenen Schotterbeeten. „Die dünne Kiesschicht hat hier die Funktion einer mineralischen Mulchdecke, sie hält die Feuchtigkeit, unterdrückt das Wachstum von Unkraut und verringert somit den Pflegeaufwand. Eine Folienabdichtung darunter gibt es nicht. Mit der Zeit wachsen die Stauden und werden die Kiesdecke verschwinden lassen“, klärt Silke Rautenberg auf.

Touristische Radwege: Tut sich da endlich was?

Es gibt Anzeichen, dass sich beim von der VG Rhein-Selz gesteuerten Ausbau touristischer Radwege langsam etwas tut. Zumindest sind auf dem Viehweg Markierungen für die Vermessungsarbeiten gesetzt. „Ich habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass die Oberfläche der 600 m langen Schotterstrecke bald in einem annehmbaren Zustand vorzufinden ist,“ so AL-Vorstand Markus Jakob. „Von dem 2021 im Stadtrat beschlossenen Ausbau dieses Teilabschnitts profitieren nicht nur Radfahrer, sondern auch Menschen, die zu Fuß, mit Inlinern oder auch per Rollstuhl unterwegs sind,“ betont Jakob. Gerade Letztere sollten auch in Genuss kommen können, das attraktive Teilstück der Rhein-Velo-Route Radweg entlang des Sommerdeichs auszuprobieren. Bisher bleibt der Zugang zum neuen Rheinradweg vielen Personen aufgrund der aktuell schlechten Oberfläche verwehrt. Dieser Missstand muss sich zeitnah ändern, findet die AL.

Rhein-Terrassen-Achter

Das zweite Radwegeprojekt in der Oppenheimer Gemarkung befindet sich unterhalb des städtischen

Friedhofs. Auf dessen Südseite entsteht auf einem Feldweg ein Abschnitt des so genannten Rhein-Terrassen-Achters, einer neuen touristischen



Südlich des Friedhofs soll der "Rheinessen-Achter" die Oppenheimer Altstadt anbinden.

Radroute durch die VG. Das Teilstück auf der Oppenheimer Gemarkung soll asphaltiert werden. Hier haben Vorarbeiten für die erforderliche Entwässerung begonnen. Vorhabenträger beider Maßnahmen ist aufgrund der mit der Stadt geschlossenen Ausbauevereinbarung die VG Rhein-Selz. Ursprünglich war die Fertigstellung bis Ende Mai 2023 vorgesehen. Ein aktualisierter Zeitplan liegt nicht vor.

Wie das Rhein Hessische Wochenblatt in seiner Ausgabe vom 10.06.2023 berichtete, sollen viele weitere Radwege-Projekte in der gesamten VG umgesetzt werden. Die Förderung des Rad-Tourismus ist aus

Sicht der AL wichtig und richtig. Deutlich mehr Tempo täte der Sache jedoch gut. Die AL wird die Umsetzung des beschlossenen Radwegeausbaus weiterverfolgen und sich auch zukünftig weiter für eine starke Rad-Infrastruktur einsetzen.

Vier Bäume gespendet

Im Rahmen der städtischen Aktion „Schenk mir einen Baum“ hat die AL Geld für vier großkronige Bäume für Oppenheim gespendet. Im Januar hat die Stadt mit dem Geld eine Walnuss, eine Wildbirne, eine Stieleiche und einen Speierling gepflanzt. Der Walnussbaum steht oben am Rand des Turnackers und ersetzt dort eine der Birken, die aufgrund der zunehmenden Trockenheit - waren. Die übrigen Bäume wurden im Wäldchen am Spazierweg hinter der Polizei gesetzt. Alle Bäume tragen Früchte und bieten auch Nahrung für Tiere.



Rechts: Die jungen Walnussbäume kommen mit dem Standort am Turnacker gut zurecht.

Kurznachrichten

Pflegeeinsatz am Viehweg

Entlang des Viehwegs befinden sich gleich mehrere städtische Biotopflächen. Insbesondere Amphibien, aber auch Eidechsen sind auf solche Lebensräume angewiesen. Im Oktober hatte die Stadt ehrenamtliche HelferInnen zu einem Pflegeeinsatz aufgerufen, an dem sich auch einige AL-Mitglieder aktiv beteiligt haben. Unter der fachlichen Anleitung von Dr. Barbara Geiger wurde gemeinschaftlich ein Teil des Geländes entbuscht und auch Totholzhaufen als Brutstätte und Winterquartier für Eidechsen angelegt. Aus Sicht der AL ein Einsatz, der sich lohnt! Die AL bedankt sich bei Dr. Barbara Geiger und den vielen beteiligten Ehrenamtlichen, die tatkräftig mitgewirkt haben.



Verkehrsgutachten für Mini-Kreisel (Kette-Saar)

Insbesondere für Radfahrende und FußgängerInnen ist die Verkehrssituation am Minikreisel in der Ernst-Delorme-Straße und am Sant-Ambrogio-Ring weiterhin unbefriedigend und teils sogar gefährlich. Die AL wies mehrfach auf die Problematik hin und forderte die Umsetzung eines Radwegekonzepts. Jetzt soll ein Verkehrsgutachten Zahlen zum dortigen Verkehrsaufkommen liefern. Auf dieser Grundlage sollen dann Lösungswege aufgezeigt werden, wie die Situation verbessert werden kann. Aus Sicht der AL ist hier Eile geboten.



Tempo-30-Initiative beigetreten

Auf Antrag der AL-Fraktion ist Oppenheim im Januar 2023 der Tempo-30-Initiative „Lebenswerte Städte“ beigetreten.

Denn aktuell ist der Entscheidungsspielraum von Kommunen, im eigenen Stadtgebiet eine Geschwindigkeitsbeschränkung einzuführen, stark begrenzt. Auch Oppenheim hat bislang keine Wahl, dort Tempolimits anzulegen, wo es die Menschen benötigen und fordern. Das muss sich aus Sicht der AL ändern.



Mehr Infos zur Initiative unter:
www.lebenswertestaedte.de

Bürgerinitiative zu Carsharing

Die AL begrüßt die die Carsharing-Initiative in Oppenheim. Es ist absolut wünschenswert, dass in Oppenheim Carsharing-Stationen eingerichtet werden. Carsharing-Angebote können helfen, das PKW-Aufkommen zu verringern und damit auch die Parksituation zu entschärfen.

Mehr Infos zur Initiative unter:
www.carsharing-in-opp.de

Aktion Sauberes Wäldchen

Der Frühjahrsputz im Oppenheimer Wäldchen hat eine lange Tradition. Auch dieses Jahr war die AL mit von der Partie. Beim Einsatz am 4. März kam wieder einiges zum Vorschein, was nicht in den Wald gehört. Offenbar wissen immer noch einige Menschen nicht, wie man seinen Sperrmüll entsorgt. Auch achtlos weggeworfene Getränkedosen und Flaschen fanden sich zuhauf. Es ist schon verwunderlich, warum das, was mitgenommen wird, nicht auch wieder mit zurückgenommen werden kann.

Veranstaltungshinweise

AL Mitgliederversammlung

Am 29.06.2023 um 19 Uhr findet im Panorama-Restaurant Landskron die Mitgliederversammlung der Alternativen Liste Oppenheim e.V. statt.

AL Sommerfest

Sommer, Sonne, Grillen – das ist das Motto des diesjährigen AL-Sommerfests, das am 15. Juli, ab 17 Uhr auf dem Oppenheimer Grillplatz stattfindet. Grillgut bringt jeder selbst mit. Anmeldung bitte bis 02.07.2023 unter der Email mail@al-oppenheim.de.

Stadtradeln 2023

Das diesjährige Stadtradeln findet vom 12.06. bis 02.07.2023 statt. Mitmachen kann jeder und zu jederzeit.

Weitere Informationen unter:
www.al-oppenheim.de oder www.stadtradeln.de

Termine AL Stammtisch in 2023

Die AL trifft sich zum offenen Stammtisch regelmäßig im Weingut Dietz. Die nächsten Termine sind 20.7., 7.9. und 2.11., jeweils ab 19 Uhr. Neben Mitgliedern sind auch Gäste herzlich willkommen!



Oppenheim
Wir laden ein zum
AL-Grillfest

WANN
SAMSTAG - 15.07.2023
AB 17 UHR



WO
GRILLPLATZ IN OPPENHEIM

Wir freuen uns über zahlreiches Erscheinen und einen sommerlichen Abend mit Euch!
Anmeldung erbeten bis 02.07.2023 unter mail@al-oppenheim.de

Der Vorstand - Alternative Liste Oppenheim e.V.



Oppenheim
Wir laden ein zum
AL-STAMMTISCH

AM 20.07.2023
AB 19 UHR
GUTSCHÄNKE DIETZ
WORMSER STR. 85
IN OPPENHEIM

Die Alternative Liste Oppenheim e.V. lädt alle interessierten Bürger und Bürgerinnen zu einem offenen AL-Stammtisch ein. Wir möchten gerne mit euch in lockerer Atmosphäre über aktuelle Themen diskutieren. Jeder Beitrag ist herzlich willkommen.

Der Vorstand - Alternative Liste Oppenheim e.V.

Die AL mit Spenden unterstützen

Die AL verfügt als unabhängige Oppenheimer Wählervereinigung nicht über die unerschöpflichen Finanzmittel einer Bundespartei. Sie finanziert sich selbst.

Wenn Sie die Arbeit der AL unterstützen möchten, bitten wir Sie um eine Spende auf unser Konto bei der Mainzer Volksbank. IBAN: DE9055190000718732019

Impressum: Alternative Liste Oppenheim e. V. (AL)

<https://www.al-oppenheim.de/> - E-Mail: mail@al-oppenheim.de

Redaktion: Silke Rautenberg, Dr. Heike Schiener, Peter Schoen

Layout: Markus Jakob

Bildnachweis: S.1, S.2 und S4. bis S.8 Alternative Liste Oppenheim e.V., S.3 Dr. Ingo Ewald

Redaktionsschluss: 21. Juni 2023

V.i.S.d.P.: Markus Jakob, Martin-Luther-Ring 39, 55276 Oppenheim